
THE INPHORMER



Liebe treue Leserinnen und Leser,

Das Schuljahr 2025/2026 ist geschafft, und pünktlich zu den Sommerferien liegt vor euch die neue Ausgabe unserer Schülerzeitung *The Inphormer*. Der thematische Schwerpunkt der Ausgabe 8 liegt auf Künstlicher Intelligenz. Das hat sich fast wie von selbst ergeben, weil das Thema immer wieder in der Schule diskutiert wird - seien es Ansätze für Lehrkräfte, um KI in den Unterricht zu integrieren, oder die Fragen, ob und wie Schüler KI nutzen sollten. Außerdem berichten wir über zahlreiche spannende Ausflüge ins Museum, ins Theater und in die Wildnis. Eine Auswahl an selbst entworfenen und gebauten Architekturmodellen, ein Zombie-Tagebuch und mehr erwarten euch. Da die Sommerferien vor der Tür stehen, haben wir für euch einige Ferientipps gesammelt, damit ihr die besten Badeseen und Cafés zum Abkühlen nicht verpasst.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Redaktionsteam

Seite 1: Titel
Seite 2: Inhalt & Über uns
Seite 3/4: Kommentar über KI
Seite 5-8: Interview mit IT-Chef Linus Krause
Seite 9/ 10: Kunst aus der Phorms: Architektur und Modellbau
Seite 11/12: Ausstellung im Futurium
Seite 13/ 13: DofE-Wanderung
Seite 15: Kritik zu Theateraufführung "Die Räuber"
Seite 16: Badeseen
Seite 17: Café-Tipps
Seite 18/19: Projektwoche
Seite 20: Feedback & Impressum

ÜBER UNS

Wer sind wir und warum machen wir das?

Willkommen in der Phorms-Schülerzeitung The Inphormer!

Manche von euch mögen sich fragen, wer heutzutage überhaupt noch Zeitung liest, zugegeben. Leider ist das Medium eher als Nachschlagewerk für Ältere bekannt. Doch hier ändern wir das!

In unserer Schülerzeitung werdet ihr nicht trocken belehrt, ihr werdet mit einbezogen und ihr werdet fasziniert sein. Lest über die dunklen Geheimnisse der Lehrer*Innen, das Leben der Schüler*Innen, den Humor der Wissenschaft und die coolsten Events und AGs der Schule. Hier ist für jeden etwas dabei.

Wir, Jakob Kranz (K7), Sofia Surnina, Lara Breytenbach und Lilia Breytenbach (alle K 11), die Redaktion von The Inphormer, versuchen regelmäßig, euch mit unserer Zeitung zu begeistern und zu informieren. Dafür nehmen wir gern eure Themen, Tipps und Texte entgegen. Unbedingt erwähnen müssen wir die tätige Unterstützung von zahlreichen Schüler*innen und Lehrer*innen.

Was machen wir mit der KI und was macht sie mit uns?

von Jakob Kranz und Lara Breytenbach

Künstliche Intelligenz (KI) wird von vielen Personen schon fast alltäglich benutzt, auch auf unserer Schule gibt es schon viele Schüler, die oft KI verwenden, häufig auch für schulische Aufgaben. KI hat positive, aber auch negative Seiten, je nachdem, wie man sie benutzt.

Die InPhormer haben zum Thema der Nutzung von KI eine Umfrage unter den Schülern durchgeführt, um ein Meinungsbild zum Thema zu bekommen und um neue Vorschläge zu sammeln. Hier ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse:

Wofür und wie oft nutzt ihr im Alltag KI?

Im Alltag benutzen viele Schüler KI für ihre Hausaufgaben, aber auch für Projekte in der Schule, wo die Nutzung von KI explizit erlaubt wurde, um sich Konzepte oder Sachen zu erklären, zu recherchieren, zur Ideenfindung, um Texte zu überprüfen sowie um schnelle Antworten und Zusammenfassungen zu bekommen. Viele Schüler verwenden KI auch, um Ratschläge bei persönlichen Problemen oder Fragen zu erhalten, zur Erstellung von Plänen, für Empfehlungen zu Entertainment-Medien wie z.B. Musik oder Hörspielen oder auch zum Erzeugen von Bildern.

Wofür und wie oft nutzt ihr im Unterricht KI?

Viele der Befragten benutzen im Unterricht KI, um ihre Rechtschreibung überprüfen zu lassen, Feedback zu bekommen, sich Konzepte erklären zu lassen, zum Zusammenfassen von Ideen, zur Erstellung von Präsentationen und um sich Geschichten schreiben zu lassen. Zudem wird künstliche Intelligenz im Kunstunterricht benutzt, um 3D-Modelle oder Bilder zu kreieren, aber auch zum Üben für Prüfungen wie Klassenarbeiten sowie für die Recherche. Manche Schüler verwenden im Unterricht keine oder nur sehr selten KI.

”

Zahlreiche Schüler wollen, dass die Nutzung von KI nicht ausgebaut wird...

Welche Erfahrungen habt ihr im Unterricht/Alltag mit KI gemacht?

Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer erklärt, dass sie die KI nicht als besonders vertrauenswürdig bewertet und dass die Resultate, welche die KI erstellt, manchmal sehr gut, aber manchmal auch sehr schlecht sind. Außerdem sagen manche, dass sie von der KI falsche Informationen bekommen hätten. Trotzdem sei sie ein gutes Werkzeug zum Erklären und zum Lernen.

Wie würdet ihr die Nutzung von KI im Unterricht verändern?

Zahlreiche Schüler wollen, dass die Nutzung künstlicher Intelligenz nicht ausgebaut wird, manche wollen sogar, dass sie überhaupt nicht verwendet wird, auch nicht von Lehrern für die Erstellung von Aufgaben und Arbeitsblättern. Im Kontrast dazu wollen andere, dass KI häufiger genutzt und in den Unterricht eingebaut wird, da der Umgang mit KI in der Zukunft eine sehr wichtige Fähigkeit sein werde. Sonstige Ideen sind, dass sie öfter für Bildgenerierung oder kleine Rechercheaufgaben benutzt werden soll. (Apropos, habt ihr euch schon das Aufmacherfoto genau angeschaut?)



Symbolbild Sprung ins Wasser Foto: KI-generiert (ChatGPT)

Die Phorms-Schulleitung möchte die verantwortungsbewusste Nutzung von KI gezielt unterstützen, um Schülern eine Fähigkeit zu vermitteln, welche in der Zukunft für sie sehr relevant sein wird. Sie wolle eine neue Strategie entwickeln, die von Lehrern und Schülern geteilt wird, betont Schulleiterin Elizabeth Renshaw. Es soll klar und transparent geregelt werden, in welchen Situationen und wie KI im schulischen Kontext insbesondere in Prüfungen benutzt werden darf, um Fairness sicherzustellen. Dabei soll es eine Zusammenarbeit mit dem Phorms Campus Berlin Süd geben, um gemeinsame Pläne zu entwickeln. Die Meinungen von Schülern sollen im Planungsprozess unbedingt gehört und berücksichtigt werden. Elizabeth Renshaw erklärt, Priorität der Schulleitung sei es, klare Leitlinien festzulegen und die Lehrkräfte dabei zu unterstützen, KI offen und transparent in den Lehr- und Lernprozess zu integrieren. Dabei werde die Mitwirkung der Schüler eine große Rolle spielen.

Wir glauben, dass man KI in einem positiven Sinne anwenden kann, wenn man sie nutzt, um seinen Horizont zu erweitern, indem man mit ihr neue Fähigkeiten erlernt. Die KI kann dir dabei lästige Arbeit abnehmen, für die du sonst sehr lange brauchen würdest. Aber Vorsicht! KI kann immer Fehler machen, deshalb solltest du ihr nicht allzu sehr vertrauen, z.B. keine persönlichen Informationen preisgeben und sie nicht für wirklich wichtige Aufgaben benutzen.

Wir finden auch, dass KI sehr viele Nachteile hat. Wie schon erwähnt, macht KI viele Fehler, da sie im Internet nur nach den Informationen sucht, die du haben willst, ohne die unseriösen Quellen herauszufiltern. Da es im Internet viel Fake-News gibt und die KI über kein kritisches Denken verfügt, erzählt sie oft auch Unsinn und ist daher nicht vertrauenswürdig. Das eigentliche Problem ist aber, dass die KI kompetent zu sein scheint, und Fake-News so wahrscheinlich und realistisch wiedergibt, dass viele glauben, dass sie stimmen.

Wir haben unser Aufmacherfoto für diese Ausgabe mit KI generiert, um darzustellen, wie schwierig es ist, reale Aufnahmen von generierten zu unterscheiden. Oben seht ihr unser Alternativbild.

Wenn ihr euch beide Bilder noch einmal genau anschaut, merkt ihr, dass etwas nicht stimmt. Die Aufgabe für die KI lautete, ein Bild zu generieren, auf dem eine Person zu sehen ist, die in einen Pool bzw. in einen See in Brandenburg springt, wobei nur noch die Beine zu sehen sein sollten. Fazit: Formal ist die Aufgabe gelöst, aber die Beine wirken wie auf das Wasser geklebt und der Einsprungswinkel sieht auch unnatürlich aus. Was sagt ihr?

“Wir müssen definieren, ob und wofür wir überhaupt Künstliche Intelligenz brauchen.”

The Inphormer hat den Chef des IT-Teams der Phorms Berlin, Linus Krause, zu Daddeln in der Schule, Cyber-Security und zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz befragt. Linus Krause (30) ist Head of IT von Phorms Berlin. Er ist seit 2025 an der Phorms tätig. Nach seiner dualen Ausbildung zum Fachinformatiker war er zunächst in der freien Wirtschaft tätig.

The Inphormer: Was sind die häufigsten Probleme, mit denen die IT-Mitarbeiter an der Phorms zu tun haben?

Linus Krause: Die allermeisten Probleme oder Fehler gehen von den Benutzern aus. Wenn sich jemand bei uns mit einem IT-Problem meldet, liegt es fast immer an der Art und Weise, wie derjenige mit seinem Laptop umgeht.

Inphormer: Können Sie ein Beispiel nennen?

Krause: Klar, wir bitten ständig alle Nutzer, ihre Geräte täglich neu zu starten. Viele machen das aber nicht und dann klagen sie: Mein Akku ist leer, mein Laptop geht nicht mehr oder dieses oder jenes Programm öffnet sich nicht mehr. Wir schauen als erstes ins Protokoll des Rechners und sehen, dass der seit Wochen durchgängig läuft und immer nur zugeklappt wird. Dann machen wir einmal einen Neustart und auf einmal geht wieder alles. In 80 Prozent der Fälle löst das tatsächlich das Problem.

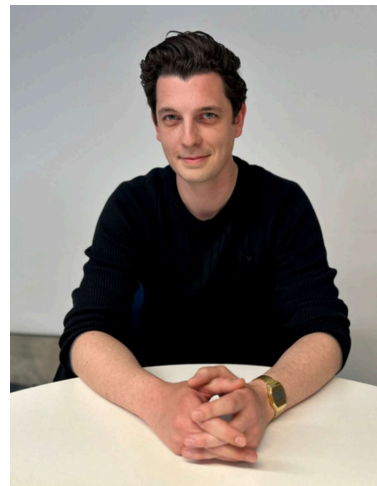


Foto: Thomas Kunze

Inphormer: Wenn euch jemand verzweifelt anschreibt, was passiert dann?

Krause: Wir versuchen, das Problem zu identifizieren. Wenn in der Nachricht nur steht, das und das funktioniert nicht, reicht das häufig nicht. Also müssen wir Rückfragen stellen: Hast du schon dies und das probiert? Das ist oft so, als würde jemand bei der Feuerwehr anrufen: Hilfe, es brennt! Da müssen die Feuerwehrleute erstmal nachfragen: Wie viele Verletzte? Wo genau müssen wir hin? In dieser Art und Weise müssen wir auch nachfragen.

Inphormer: Wie gestaltet sich ein Arbeitstag bei euch?

Krause: Ich selbst bin als Teamleiter für die IT in der Phorms Mitte, in Süd und in Prenzlauer Berg verantwortlich. Alle IT-Mitarbeiter checken morgens erst einmal ihre E-Mails in Bezug auf schnell zu klärende Probleme. Danach beschäftigen wir uns mit unserem zentralen Tool, dem Ticketsystem, um Anfragen zu bearbeiten. Neue Computer sind einzurichten oder alte Geräte zu verschrotten oder wir helfen Nutzern bei akuten Problemen. Allein am Campus Mitte warten zurzeit gleichzeitig um die 90 Tickets auf ihre Erledigung. Da hat zum Beispiel eine Schülerin Probleme mit der Tastatur oder ein Lehrer kann nicht drucken. Wenn neue Mitarbeiter anfangen, richten wir die Geräte und Benutzerkonten ein. Außerdem führen wir regelmäßig Wartungen aller Geräte durch. In den Sommerferien bringen wir die Arbeitsplätze und Smartboards in den Klassenräumen in Ordnung.

Inphormer: Gibt es beim Nutzerverhalten Unterschiede?

Krause: Unbedingt, manche Nutzer wissen, was sie tun und können bei Problemen entsprechend reagieren. Sie fuchsen sich in die Systeme rein. Auf der anderen Seite gibt es Leute, denen alles egal ist. Sie schmeißen den Laptop einfach hin, wenn irgendetwas nicht funktioniert. Und dann ist da eine Zwischenkategorie von Nutzern, die wissen, was ein Programm macht, ohne zu wissen warum. Deswegen ist IT-Unterricht sehr wichtig, damit die Schülerinnen und Schüler nicht nur Knöpfe auf ihrem Laptop drücken, sondern ein Verständnis dafür entwickeln, was sie mit ihrem Laptop eigentlich tun.

Inphormer: Warum werden auf unseren Laptops bestimmte Webseiten blockiert?

Krause: Die Schule ist dazu verpflichtet, euch als Minderjährige vor Inhalten zu schützen, die für euch nicht geeignet sind. So werden zum Beispiel Websites mit pornografischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten gesperrt. Außerdem muss euch die Schule vor Betrug oder anderweitig gefährlichen Websites schützen. Das gilt etwa für Fake-Seiten, auf denen Kreditkartendaten gestohlen oder PayPal-Konten gehackt werden.

Inphormer: Und wie ist es mit Online-Spielen und KI-Nutzungen wie ChatGPT?

Krause: Spiele werden geblockt, weil ihr mit den Computern ausschließlich Aufgaben im Unterricht bearbeiten sollte sowie bei den älteren Schülern die Hausaufgaben. Die Lehrer können von vorn ja nicht sehen, was ihr auf euren Laptops macht. Und wenn ihr ChatGPT oder eine andere KI nutzt, um vielleicht eine bessere Note zu bekommen, dann ist das für eure Entwicklung nicht förderlich. Deswegen wird das gesperrt.

Inphormer: Aber es gibt ja auch andere KI, wie zum Beispiel Microsoft Co-Pilot. Das funktioniert auf unseren Laptops.

Krause: Der Co-Pilot ist keine generative KI, sondern so etwas wie eine smarte Suche. Wenn du den Co-Piloten fragst: Wie kann ich einen Fahrradreifen wechseln?, dann geht der ins Internet, sucht eine Anleitung und kopiert für dich den Text. ChatGPT dagegen nutzt auch Erfahrungswerte aus anderen Anfragen und nimmt dir die komplette Recherche ab.

Inphormer: Und was ist mit Perplexity? Das funktioniert auf unseren Laptops.

Krause: Eigentlich sollten alle Websites mit KI auf euren Laptops ausgeschlossen sein, also auch Perplexity. Leider ist jedoch der Schutz, den wir zurzeit an der Phorms haben, nicht der allerbeste. Wir arbeiten aber gerade daran, ihn zu verbessern. Wir sehen natürlich, dass in der Pause eine Menge Schüler auf ihren Tablets Roblox spielen, obwohl wir tausendmal gesagt haben, das sei zu unterlassen. Wir werden jetzt also alles blockieren, was damit zu tun hat. Dann kann man am Ende nur noch ein bisschen Internetrecherche machen, vielleicht YouTube schauen und Texte schreiben. Da wird also definitiv die Mauer höher gezogen. Wir haben über die letzten paar Jahre einen Vertrauensvorschuss gegeben, der missbraucht worden ist. Es werden immer wieder neue Wege gefunden, um unsere Schutzmechanismen zu umgehen. Zuletzt hatten wir den Fall, dass Schüler sich einen Browser mit integriertem VPN heruntergeladen haben, und plötzlich greift unser Netzwerkschutz nicht mehr, weil sie sich ja in einem anderen Netzwerk befinden. Dabei geht es übrigens bei IT-Sicherheit oder Cybersecurity gar nicht in erster Linie darum, dass ihr Spiele spielt, sondern auch um eure körperliche Unversehrtheit, für die wir als Schule verantwortlich sind. Weil es halt passieren kann, dass Kriminelle versuchen, sich in das Schulnetzwerk zu hacken, um die persönlichen Daten von diesem oder jenen Schüler auszuspionieren.

Inphormer: Aber warum werden Apps geblockt? Es gibt doch sinnvolle Schul-Apps wie Quizlet oder Studyfix.

Krause: Das liegt auch daran, dass die IT-Abteilung gerade an unserer Schule lange Zeit massiv unterbesetzt war. Die drei Phorms-Schulen in Berlin sind noch nicht auf dem gleichen Stand. Phorms Mitte ist die größte Schule mit den meisten Computeranwendungen. Die Schule in Prenzlauer Berg ist kleiner, aber moderner und Phorms Süd hinkt in punkto Modernisierung etwas hinterher. Dazu gehört, dass es bislang keine Vereinheitlichung für Apps gibt und dass der Prozess dahinter wirklich schwierig ist. Da geht es nicht zuletzt um rechtliche Fragen. Wenn zum Beispiel ein neuer Lehrer bei uns anfängt und sagt: "Wir haben da in Australien eine super App für Matheübungen.", dann müssen wir zunächst einen Anwalt prüfen lassen, ob die App mit den Datenschutzanforderungen der EU und mit unserem Schuldatenschutz vereinbar ist. Und dann muss noch die Schulleitung entscheiden, ob die App finanzierbar ist.

Inphormer: Und wie ist es mit der Nutzung von WhatsApp auf dem Computer?

Krause: Das sollte eigentlich auch unterbunden sein, aber da zeigt sich die Problematik mit unserem IT-Schutz, der aktualisiert werden muss. Das steht für die Sommerferien ganz oben auf meiner Projektliste. All diese Anwendungen wird es nach den Sommerferien nicht mehr geben. Wahrscheinlich wird zum nächsten Schuljahr grundsätzlich erstmal alles blockiert, bis auf die ganz wichtigen Sachen, also Office, Teams und der Browser.

Inphormer: Es wird doch immer argumentiert, die Schüler müssten den Umgang mit KI lernen. Widerspricht das nicht der von Ihnen beschriebenen IT-Policy? Wie sollen sie es lernen, wenn alles geblockt wird?

Krause: Stimmt, wir als IT-Team stehen vor dem Dilemma, dass wir einerseits dafür sorgen sollen, dass ihr nicht ständig ChatGPT benutzen könnt, aber auf der anderen Seite sollte ihr den Umgang mit KI lernen. Deshalb haben wir einen Server gekauft, den wir dem IT-Unterricht für Testumgebungen zur Verfügung stellen wollen. Ich stelle mir vor, dass wir dort virtuelle Computer installieren, über die dann ChatGPT oder andere KI zu benutzen sind. Also du gehst im Unterricht mit deinem Tablet oder deinem Laptop auf diesen virtuellen Computer, machst den Browser auf und nutzt ChatGPT. Ich finde es super wichtig, dass ihr lernt, wie man mit KI umgeht und wie man sie am besten verwendet. Wie schreibe ich einen Befehl an die KI und worauf muss ich da genau achten? Aber ihr müsst auch lernen, wofür ihr KI benutzt. Generell muss klar definiert werden, wofür man überhaupt eine KI braucht. Denn die KI darf meiner Überzeugung nach auf keinen Fall bestimmte Fähigkeiten und Skills eines Menschen ersetzen. Wenn das nicht gesichert ist, bin ich ein klarer Gegner von KI. Natürlich kann ich alle meine E-Mails von Chat-GPT übersetzen lassen, aber am Ende des Tages bringt mich das nicht weiter. Und was noch viel wichtiger ist: Unser Gehirn muss stimuliert werden. Alzheimer und Demenz werden in 60 Jahren ein gesellschaftliches Riesenproblem sein, wenn wir mit der KI so weitermachen wie bisher, weil wir uns dann nicht mehr selbst anstrengen.

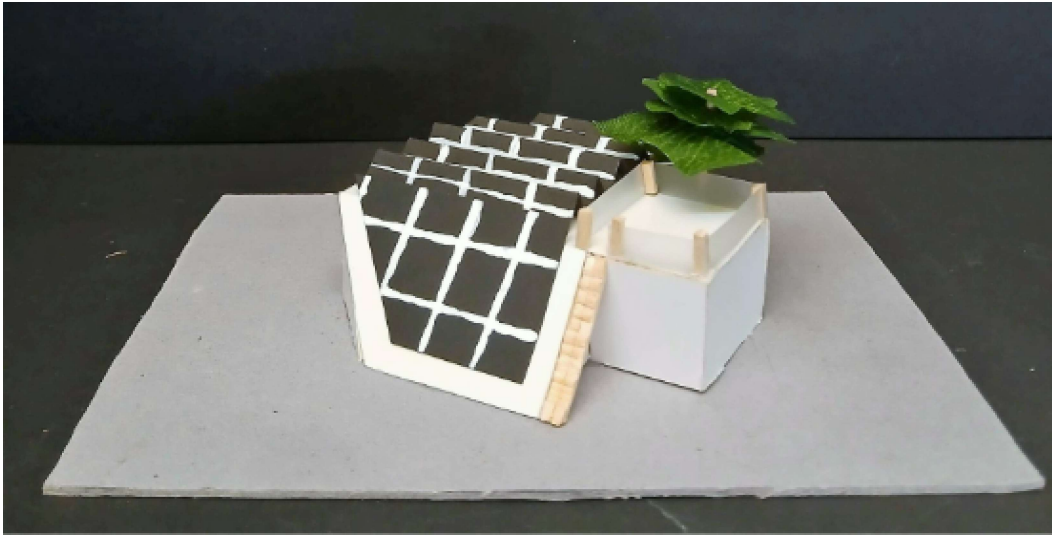
Inphormer: Aber Sie wissen natürlich, dass viele Schüler KI nutzen.

Krause: Ja, es ist wie eine Seuche, aber diese Blase wird platzen. Ich bezweifle, dass Leute, die ihre Abschlüsse und ihre Skills mit Chat-GPT aufgebaut haben, in 20 Jahren noch irgendeine Chance haben, in ihrem Job weiterzukommen. Man muss immer etwas lernen, was man wirklich kann

Inphormer: Vielen Dank für das Interview!

Das Interview führten Sofia Surnina und Thomas Kunze

Kunst aus der Phorms: Architektur und Modellbau



Entwurf: Isaac Borchardt/Foto: Sofia Surnina



Entwurf: Mara Schönfeld/Foto: Sofia Surnina



Entwurf: Fabiella Galvis-Scharschmidt/Foto: Sofia Surnina

An dieser Stelle präsentieren wir regelmäßig Beispiel aus dem vielfältigen künstlerischen Schaffen an unserer Schule. Diesmal stellen wir ein Projekt des Kunst-Grundkurses 11 von Janna-Lynn Wilke vor. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit der Frage, wie nachhaltige Architektur in Berlin aussehen könnte und entwickelten dazu eigene Architekturmodelle, die kreative Ideen für umweltbewusstes und zukunftsorientiertes Bauen sichtbar machen.



Entwurf: Amelie Skora /Foto: Sofia Surnina



Entwurf: Sophia Wolff/Foto: Janna-Lynn Wilke

Wandertag zum Ufo - die Zukunft ist ganz nah

von Sophie Nagel



Ocean Futures Sonderausstellung im Futurium Berlin
Futurium Berlin Foto: Jan Windszus

Ich stehe vor einem riesigen, eckigen Glasgebäude und frage mich, ob in Berlin ein UFO gelandet ist. Die Klasse 8A der Bilingualen Schule Phorms besucht heute an ihrem Wandertag das Futurium, ein Museum in Mitte, das sich hauptsächlich mit der Zukunft beschäftigt. In der Eingangshalle erwartet uns Timo W. – unser Museumsführer, der uns gleich mit Fragen zuschüttet wie: „Was wollt ihr in der Zukunft sein?“ oder „Was ist für euch Zukunft?“. Schnell wird klar, dass wir alle ein unterschiedliches Verständnis davon haben. Bei einigen fängt die Zukunft schon in drei Minuten an, bei anderen erst nach dem Abitur. Manche wollen Ärzte oder Rechtsanwältin werden, andere äußern sich nicht dazu - entweder, weil sie es selbst noch nicht wissen oder weil sie keine Lust haben zu antworten.

Im Ausstellungssaal erzählt uns Timo anhand eines Zeitstrahls vom Leben in der Vergangenheit und über die Zukunft von Städten. Überraschend finde ich, dass es schon heute mehr als 34 Megastädte (mehr als 10 Mio. Einwohner) auf der Welt gibt und die Zahl bis 2030 auf 43 steigen soll. Da fragt man sich, was wohl in der Zukunft mit kleinen Dörfern passieren wird und wie Verkehr, Wirtschaft und sonstige Planung organisiert werden.

Weiter geht's in den nächsten Ausstellungsraum, wo uns eine große Marmelbahn aus Holz erwartet. Hier können wir interaktiv tätig werden, was allen Spaß macht. In einem anderen Raum sind Skulpturen und Tentakeln aus Plastik zu sehen. Ich würde gern mehr dazu erfahren, denn mir scheint, dass es um das Thema Umwelt und Plastikverschmutzung im Meer geht. Doch Timo hat einen anderen Plan und wir machen unsere Mittagspause. Danach dürfen wir eine Stunde lang allein durchs Museum schlendern, doch die meisten nutzten diese Gelegenheit zum Schaukeln und Chillen.

Ich kann sagen, dass es ein schöner und interessanter Besuch im Futurium war und glücklicherweise habe ich festgestellt, dass es doch kein UFO war.

Der Eintritt ins Futurium Berlin ist kostenfrei, die regulären Öffnungszeiten sind Montag, Mittwoch, Freitag bis Sonntag 10:00–18:00 Uhr, Donnerstag 10:00–20:00 Uhr, Dienstag geschlossen.

Mehr Information unter: <https://futurium.de/>

Gefühl grenzenloser Freiheit - durch das Elbsandsteingebirge zum Silver Award

Von Yiyang Peng



Ab in den Wald: 20 Km täglich mit Gepäck
Foto: Thomas Kunze



Wo gehts lang? Nicht überall ist das
Elbsandsteingebirge so gut ausgeschildert.
Foto: Thomas Kunze

Im Rahmen des Duke-of-Edinburgh-Programms (DofE) haben sieben Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse unseres Gymnasiums an einer mehrtägigen Wanderung (14. bis 16. Juni) durch das Elbsandsteingebirge in Sachsen teilgenommen. Für die Erlangung des DofE-Silver-Awards haben sie alle mit der Planung und Durchführung des Events zusammenhängenden Herausforderungen und körperlichen Strapazen gemeistert.

Bad Schandau - Im Tal liegt ein kleines Dorf. Wir können von dem Berg, auf dem wir stehen, kaum noch die Spitze der Kirche dort unten sehen. Es regnet in Strömen und die Schuhe der meisten von uns sind durchnässt. Ich schaue meine Freunde und sehe die Erschöpfung, die ihnen ins Gesicht geschrieben steht. Es ist dunkel, in der Ferne dämmt es schon – ich weiß nicht, ob es die Wolken sind oder es einfach spät ist. Auf alle Fälle sind wir zu spät dran – unsere Lehrer müssen sich Sorgen machen. Wir müssen unseren eigenen Weg finden, durch Stachel und Strauch, durch Nadeln und Laub. Mein Handy - Kompass in der Not - wird mir von meinen Freunden fast widerwillig abgenommen. Um ehrlich zu sein, dass wir hier im Sächsischen Wald feststecken - ich bin eher glücklich darüber, da ich mich selten so frei gefühlt habe. Keiner, kein einziger auf diesem Planeten außer den sechs neben mir weiß genau, wo ich bin. Ja, und ich habe auch keine Ahnung, wo wir hinlaufen, also von Bestimmung der Position kann hier nicht die Rede sein. Alles in allem bin ich komischerweise glücklich.



Rast an einem See
Foto: Thomas Kunze

Mehr erleichtert als glücklich ist unser Lehrer, der uns plötzlich im Forst gegenübersteht. Wir sind schon eine Ewigkeit abseits der festen Wege quer durch den Wald gewandert. Ich dachte schon, dass wir unter den Bäumen die Nacht verbringen müssen. Unser guter Lehrer läuft uns entgegen mit offenen Armen, er ist fast am Stolpern. Er hat keine Kinder, war aber selten so kurz davor, Tränen zu vergießen. So geht es denn mit stundenlanger Verspätung endlich in Richtung Biwakplatz. Aus Trotz lasse ich meine Hand in meine Tasche gleiten und nehme mein Handy heraus: „Willkommen zu meinem Blog! Nice, wir haben überlebt, und hier neben mir sind meine Kameraden – wir sind durch alles Mögliche heute gegangen.“, sind meine Worte, die ich in die drei Kameralinsen an meinem Handy spreche. Ich habe noch nie davor einen Blog gemacht, und werde wahrscheinlich danach vergessen weiterzumachen. Das wohl mein erster und letzter Blog.

Endlich hört es auch auf zu regnen. Der Abendsonnenschein fällt durch die Blätter wie Streifen Papier. Vögel zwitschern, und wären da nicht die Nässe in meinen Schuhen und die Last des Rucksacks auf meinem Rücken, würde ich gerne meine Zeit mit Träumen verbringen. Natürlich in der Hoffnung, dass unser armer Lehrer keinen Herzanfall bekommt, weil wir so lange verschwunden waren.

Für die Zukunft hoffe ich, noch einmal bei einer solchen Exkursion dabei zu sein. Dieses unbeschreibliche Gefühl von Freiheit und von Abkoppelung von der Welt hatte ich so noch nie irgendwo anders gespürt. Keine U-Bahn, kein Auto, kein Handy, kein Supermarkt, kein Gebäude. Nur Rucksack, Zelt, Essen und Wasser, ich und die Natur. Es schmerzt mich nur, dass nächstes Mal wahrscheinlich nicht mehr so viele mitmachen. Freunde, die wohl zurückbleiben...

<https://duke-award.de/>

“Die Räuber” von Schiller im DT - Begeisterung und Verriss beim Phorms-Deutschkurs



Foto: Eike Walkenhorst

Berlin - Friedrich Schillers Klassiker “Die Räuber” ist einfach nicht totzukriegen. Immer noch und immer wieder wird sein furioses Dramendebüt, mit dem der damals noch junge Autor vor fast 250 Jahren die Theaterwelt aufhorchen ließ, auf deutschen Bühnen gespielt. Der Phorms-Deutsch Kurs 11 hat sich die aktuelle Inszenierung im Deutschen Theater zu Gemüte geführt. Hier ist das äußerst kontroverse Feedback einiger Schülerinnen und Schüler:

Pro: Die Aufführung war sehr unterhaltsam, unter anderem wegen der vier Schauspieler, welche den Verlauf der Geschichte modern und humorvoll dargestellt haben. Die Verteilung der Rollen in der Inszenierung ist sehr gelungen. Jede der vier Personen hatte zu anderen Zeiten eine andere Rolle. Dadurch kam es zu einer spielerischen Diversität, die das Stück noch attraktiver gestaltete. Auch die musikalischen und visuellen Elemente des Stücks haben uns gefallen. Unsere einzige kritische Anmerkung wäre, dass es angesichts der Länge der Aufführung eine Pause geben sollte. (Linus Landenberger und Anton Aulich)

Kontra: Die Vorstellung im Deutschen Theater war enttäuschend. Statt einer kulturell anspruchsvollen Aufführung erwartete uns ein Paradebeispiel für moderne Albernheit: Der Beginn wurde durch die Hauptfiguren gestaltet, denen überdimensionierte Reclam-Bücher übergestülpt waren und die lauthals mit Baseballschlägern auf Schillerbüsten einschlugen. Dazu wurde amerikanische Country-Music gespielt, die auch bei Bud Spencer hätte laufen können. Insgesamt hatte die Inszenierung wenig mit dem eigentlichen Drama von Schiller gemein: Zwar wurde der Bruderkonflikt zwischen Franz und Karl Moor bruchstückhaft dargestellt, die Rolle des Grafen hingegen wurde ausgeklammert. Das Theaterstück verfehlt die Absicht einer modernen Auslegung der Räuber daher um Meilen. (Jakob Naschke und Sofia Surnina)

Badetipps für Berlin: Mit dem Fahrrad an den Strand



Ausflug zum Wannsee @visitBerlin Foto: Thomas Kierok

Was wäre ein Sommer ohne Baden? In Berlin gibt es zum Glück an jeder Ecke Seen, in denen man sich erfrischen kann. Wir stellen euch hier einige Badeseen nach ihrer Entfernung von der Phorms vor.

Der nächst zur Phorms Mitte gelegene See ist der Plötzensee in Wedding. Das Strandbad am Volkspark Rehberge ist gerade mal 5 Km von unserer Schule entfernt. In östlicher Richtung, im Stadtteil Hohenschönhausen, findet ihr in rund 8 Km Entfernung sogar eine kleine Seenkette: den Weißen See mit Strandbad und Bootsverleih, den idyllischen Oranensee, der ebenfalls ein Strandbad mit Wasserrutsche hat, und den Obersee, in dem man aber nicht baden sollte. Dafür gibt es dort einen Spielplatz und ein Café.

In Richtung Westen findet ihr in 10 Km Entfernung nahe dem Kudamm das wiedereröffnete Strandbad Halensee. Mit dem Fahrrad braucht ihr von hier aus ca. 40 Minuten. Zum Tegeler See (Entfernung 11 km) in Reinickendorf ist es etwa genauso weit. Dort gibt es ein Strandbad und zahlreiche Badestellen, wo man kostenlos planschen kann, mehrere Ausflugslokale und eine Minigolfanlage. Mit seiner Fläche von 450 ha ist er der zweitgrößte See Berlins. Alternativ könnt ihr im Seebad am Heiligensee ins Wasser springen; ihr müsst dafür allerdings noch einmal 5 Km weiter fahren. Eine Stunde braucht ihr mit dem Rad zur berühmten Krummen Lanke (17 Km) im Grunewald. Dafür sind dort die Bademöglichkeiten vielfältig und geradezu ideal.

Bis zum Wannsee (21 Km) ist es mit dem Fahrrad schon ein kleiner Ritt, aber der Ausflug lohnt sich allemal. Der Wannsee ist ein Paradies für Badefreunde und Wassersportler, außerdem gibt es hier jede Menge Kultur, z.B. das nahezu 500 Jahre alte Jagdschloss Grunewald. Der 25 Km entfernte Müggelsee (Großer und Kleiner Müggelsee) in Köpenick im Südosten der Stadt ist mit einer Fläche von 7,4 Km² der Ozean unter den Berliner Seen. Auch hier gibt es neben den Strandbädern zahlreiche Badestellen sowie mehrere Restaurants.

Weitere Seen und Bademöglichkeiten: www.berlin.de/tourismus/seen/badeseen/

Café-Tipps - billig, aber lecker

vom Lilia Breytenbach

Noch ein heißer Sommertag und du möchtest nicht in die brennende Sonne? Dann geh doch in eins dieser Berliner Cafés, egal ob für ein Treffen mit Freunden, einen Moment Entspannung oder einfach einen leckeren Kaffee, Tee oder Kakao.



La Petite France
Nürnberger Str. 24
10789 Berlin
(Charlottenburg)
Foto: /de.restaurantguru.com



MOD ROCKERS ROASTERY & BAGELS
Brunnenstr. 193
10119 Berlin
(Mitte)
Foto: @modcoffeeberlin auf Instagram



Kaffee Zeit Raum
Bundesalle 93
12161 Berlin
(Friedenau)
Foto: @zeitraum_kaffee auf Instagram



Cafezinho
Bötzowstr. 41
10407 Berlin
(Prenzlauer Berg)
Foto: @cafezinhoberlin auf Instagram



Café de Enrico
Fritz-Reuter-Str. 13
10827 Berlin
(Schöneberg)
Foto: <https://www.cafe-enrico.de/>



Milchmanns Kaffeehaus
Berliner Str. 119
13187 Berlin
(Pankow)
Foto: <http://milchmanns-berlin.de/>

Projektwoche

Im Rahmen der diesjährigen Projektwoche (29. Juni bis 3. Juli) haben die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen zahlreiche interessante Projekte be- und erarbeitet. Hier sind zwei Beispiele:

1. Zeitreise ins Industriezeitalter

Actionbound zum Technikmuseum

Wie wurde Berlin zur Großstadt? Durch die Industrialisierung! Unsere Projektgruppe hat sich eine Woche lang mit der App Actionbound auf historische Spurensuche begeben und mit den anderen Gruppen spannende Bounds erstellt. Mit der App Actionbound kann man digitale und multimediale Erlebnistouren entwickeln.

Nachdem wir uns mit unterschiedlichen Actionbounds beschäftigt und einige ausprobiert hatten, durften wir uns für Mittwoch einen Ort aussuchen, für den wir selbst einen Bound produzieren wollten. Wir haben das Deutsche Technikmuseum in Kreuzberg ausgewählt, weil es sehr viele Ausstellungsstücke aus der Zeit der Industrialisierung zeigt, und sind selbständig, ohne Lehrer, dorthin gefahren. Wir haben uns dafür entschieden, die Industrialisierung anhand der Eisenbahn darzustellen. Im Lokschuppen haben wir verschiedene Motoren besichtigt und fotografiert und Aufgaben für die anderen Gruppen erstellt. Außerdem waren wir in der Schiffsabteilung, die eine große Ausstellung an Dampfmaschinen besitzt. Diese Informationen haben wir in die App Actionbound eingegeben. Danach hatten wir genug Zeit, den Bound einmal selbst auszuprobieren. Am Donnerstag haben andere Gruppen unser Quiz erfolgreich durchgeführt. Insgesamt war es ein schönes Erlebnis und eine großartige Erfahrung, weil wir viel lernen, selbständig an einem Projekt arbeiten und unserer Begeisterung freien Lauf lassen konnten.
Dayna, Amaya, Emilia, Simon, Constantin

Actionbound zur Kulturbrauerei

Unsere Gruppe hat ein interaktives Quiz über die Bedeutung der Kulturbrauerei in Prenzlauer Berg für die Industrialisierung in Berlin im 19. Jahrhundert erstellt. Das 25 000 m² große Areal ist eines der am besten erhaltenen Zeugnisse der Industriearchitektur jener Zeit in Berlin. Mithilfe der App Actionbound erstellten wir Aufgaben für die anderen Gruppen, die sie nur vor Ort bearbeiten konnten. Die anderen Gruppen probierten das Quiz aus und halfen uns dadurch, ein paar kleine Fehler zu korrigieren. Wir finden, dass das Projekt viel Spaß gemacht hat, da es sehr interaktiv und sehr lehrreich war.

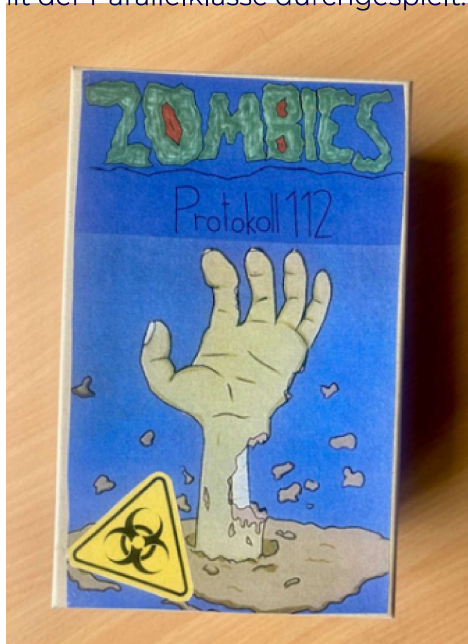
Johanna, Beren, Fred, Nadish, Jaden, Milo, Jakob

2.

3. Zombie-Kartenspiel

Die Klasse 8b hat sich entschieden, eine Adaption des Spiels „Werwolf“ zu entwickeln. Die Idee war, ein kooperatives Zombie-Apokalypse-Rollenspiel zu produzieren, das in einem verlassenen Krankenhaus spielt. Am ersten Tag wurde durch geheimes Voting die grobe Spielidee festgelegt, anschließend erfolgte die Aufteilung in fünf Teams: Game Design, Art Design, Narrative Design, Gameplay Guide sowie das Making-Of-Team. An den Tagen zwei bis vier wurde jeweils 90 Minuten lang entwickelt, diskutiert, gezeichnet, geschrieben, gestritten, es wurden Charaktere erfunden, Storylines geschrieben, Rollen festgelegt, Lösungen für Probleme gefunden und jede Menge Fotos gemacht. Alle haben im eigenen Team und mit den anderen Teams eng zusammengearbeitet. Am Ende von Tag 4 stand der Prototyp. Am fünften Tag wurde der Prototyp getestet und dann mit der Parallelklasse durchgespielt.

Anja Ketterl und die 8b



FEEDBACK

Eure Meinung ist uns wichtig!

Bitte nehmt euch ein paar Minuten, um uns Feedback zu geben.

<https://forms.office.com/e/esTGybgSff>



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. Thomas Kunze

Herausgegeben und verfasst von der

Redaktion der Schülerzeitung des deutsch-englischen Phorms- Gymnasiums Berlin-Mitte, „The Inphormer“

Mitwirkende RedakteurInnen: Schüler/innen der 7.-11. Klassen

Phorms Campus Berlin Mitte

Ackerstr. 76

13355 Berlin

Telefon: (030) 467 986 300

Bei Beschwerden, Hinweisen und Anregungen wenden Sie sich bitte an

Dr. Thomas Kunze

Email: thomas.kunze@phorms.de